

Grenzgänger

Die Faszination des dynamischen IPSC-Schießsports besteht unter anderem darin, daß im Match jeder Schütze ganz individuell seine Idealmischung zwischen sauberen Treffern und Geschwindigkeit finden muß, um sich im Rahmen seines Leistungsvermögens bestmöglich zu platzieren. Diese Aufgabenstellung versuchten weit über 500 Starter anlässlich der drei traditionellen deutschen IPSC-Meisterschaften in den Kurzwaffen-Klassen Standard, Open/Revolver sowie Production/Modified zu lösen. caliber mischte wie immer aktiv mit.

Schießt man in einer Schnelligkeit, die einen am Rand seiner Schießfertigkeiten entlang wandern läßt, verliert man zu viele Punkte. Kann man überwiegend saubere A-Treffer in den abwechslungsreichen, spannungsgeladenen Übungen realisieren, ist dabei aber zu langsam, landet man ebenfalls nur im Mittelfeld. Somit sind nahezu ausschließlich saubere A-Treffer in einem atemberaubenden Speed an der Spitze eine Selbstverständlichkeit, so daß Topschützen in allen Waffenkategorien visuell wahrgenommene C- und D-Treffer (mit schlechterer Punktebewertung) oft nachschießen, um Punkte gut zu machen. Ein einziges "Miss" (kein auswertbarer Treffer auf der Scheibe) im gesamten Wettkampferlauf der Deutschen Meisterschaften mit Gesamtschußzahlen von rund 250 Patronen pro Match verschiebt den Aktiven gleich um mehrere



IPSC-DM-Matchtrio 2005

IPSC-DM Standard; 10. bis 12. Juni 2005

IPSC-DM Open & Revolver; 8. bis 10. Juli 2005

IPSC-DM Production & Modified; 5. bis 7. August 2005



Anlässlich der drei deutschen IPSC-Meisterschaften 2005 in den Kurzwaffen-Kategorien: Open, Standard, Production, Revolver und Modified versuchten weit über 500 Starter die gelungene Mischung zwischen sauberen Treffern und Geschwindigkeit zu finden.



Ränge auf der Ergebnisliste. Wenn eine konstante Leistung mit A-Treffern in absoluten Topzeiten auf allen zwölf bis vierzehn Übungen (Stages) einer DM der Grundstein des Erfolges ist, dann sind es die weiteren "Feinheiten" des IPSC-Schießsports, die dann nochmals für den kleinen, aber feinen Unterschied an der absoluten Spitze sorgen. Dazu zählt neben Trainingsfleiß und Wettkampferfahrung auch die angeborene Augen-Hand-Koordination, Bewegungstalent und vor allem die Fähigkeit, einen Parcours richtig "lesen" zu können. Spitzenschützen prägen sich bei der Kampfrichter (Range Officer; RO)-Erläuterung der einzelnen Übung (briefing) und dem anschließenden, "trockenen" Durchgehen (walkthrough) des Parcours durch alle Schützen einer Gruppe (squad) ihre jeweilige Schußposition, eventuelle Magazinwechsel und die Reihenfolge und Position der zu beschießenden Zielmedien exakt ein. Hierbei können beispielsweise die Schrittzahl, deutliche Schatten auf dem Boden oder bestimmte Merkmale der Parcoursaufbauten als Ausgangspunkte dienlich sein, um die

Ziele möglichst flüssig und präzise mit Treffern zu markieren. Beim Ertönen des Startsignals durch das vom RO bediente Schußzahl- und Zeitmeßgerät (Timer) explodiert der hochkonzentrierte Pistolero dann förmlich aus der Startposition, um in einem ein-



zigen, flüssigen Bewegungsablauf das vorher einprogrammierte Konzept in einer blitzschnellen Choreographie im scharfen Schuß abzuspielen. Hierbei steht einzig und allein die Ökonomie der Bewegungen im Vordergrund, weil jeder überflüssige Schritt, Zielmedienwechsel, Nachschuß oder eine ungünstig gewählte Positionsverschiebung Zeit kostet. Weil es im IPSC-Schießsport keine unbekanntenen Übungen gibt, ein Merkmal, das diesen Sport vom Verteidigungsschießen unterscheidet, werden beispielsweise Pendelscheiben (Bobber oder Swinger genannt) vom RO beim walkthrough aktiviert, damit sich die Schützen Geschwindigkeit, Position und Zielbild der Bobber einprägen können. Die meisten Übungen werden aber "Freestyle" geschossen, so daß sich Schützen unterschiedliche Wege und Schußfol-



Christian Wilda gewann mit seiner Frankonia/Nowlin-Race Gun in 9x21 und einem hauchdünnen 2-Punkte-Abstand auf Juniorschützen Timo Kosiol seinen sechsten DM-Titel in der Offenen Klasse (1998, 1999, 2002, 2003, 2004 und 2005).

gen zunutze machen können. Auch hier hilft das richtige "Lesen" des Parcours, was je nach Macherfahrung, klarem Köpfchen und Vertrauen in die eigenen Schießfertigkeiten (renne ich auf Zielmedien zu, oder wage ich weite 30 Meter-Schüsse?) naturgemäß recht unterschiedlich

Ricardo Lopez gewann nach internationaler Wertung die Revolverklasse. Deutscher Meister wurde Sascha Back vor Seniorschütze Dietmar Rauer und Günther Knau.

ausfallen kann. Intensive Wettkampfpraxis erkennt man auch an der Behebung von eventuellen Waffenfunktionsstörungen. Unerfahrene Schützen werden häufig durch solche unglücklichen Vorkommnisse so aus dem Konzept gebracht, daß aus dem zurecht gelegten Plan A oft Plan P (wie Panik) entsteht. Topschützen hingegen beheben eine Funktionsstörung in Bruchteilen von Sekunden. Wichtiger noch, sie lassen sich dabei mental nicht aus der Ruhe bringen und können nach wie vor Plan A zu Ende bringen. Hierbei ist oft zu beobachten, daß solche Cracks dann sogar noch etwas Geschwindigkeit zulegen können, um verlorenen Boden wieder gutzumachen.

Der unbeliebte Name unter IPSC-Schützen lautet "Mike"

Bei der Auswertung werden die Treffer auf den Scheiben durch die RO's mit "Alpha" (Treffer in der A-Zentrumszone = 5 Punkte), "Charlie" (Treffer in der C-Zone = 4 Punkte bei Verwendung eines Major-Kalibers, 3 Punkte bei Verwendung eines Minor-Kalibers) und "Delta" (Treffer in der D-Zone = 2 Punkte bei Major Po-



Oliver Damm sicherte sich mit seiner HPS/Les Baer-Pistole in .40 S&W in diesem Jahr seinen vierten DM-Titel in der Standardklasse (2001, 2002, 2003, 2005). Im Vorjahr landete er "nur" auf dem vierten Platz in seiner bevorzugten Waffenkategorie, gewann aber mit Kimme und Korn den DM 2004-Titel in der Modified-Klasse.



wer Factor, 1 Punkt bei Minor Power Factor) laut angesagt. Der gefürchtete Fehlschuß lautet somit "Mike", und ertönt dieser unbeliebte Name bei der Trefferauswertung, geht oft ein Raunen durch die Reihen des anwesenden Publikums, und der Schütze wird offiziell dazu eingeladen, seine Schandtaten zu bewundern. Paradoxerweise sagt hierbei der RO vor dem Abkleben der Scheiben oft zum Schützen: "Komm mal her, willst du dir dein Miss (alias "Mike") anse-



Timo Kosiol, hier in Aktion mit seiner Tanfoglio Race Gun in .38 Super, ist ein typischer Vertreter der "jungen Wilden" im deutschen IPSC-Schießsport. Timo, der deutscher Vizemeister in der Offenen Klasse wurde, erreichte mit einer Tanfoglio Limited in .40 S&W nach Oliver Damm, Gregory Midgley und Timm Eggert auch einen hervorragenden vierten Rang in der Standardklasse.

hen?" Doch was soll man sich außer dem häßlichen Nichts ansehen, wenn das Projektil gar nicht erst die Scheibe berührt hat? Da es sich - wie immer - bei allen drei deutschen Meisterschaften um vom Weltdachverband I.P.S.C. (International Practical Shooting Confederation) sanktionierte, anspruchsvolle Level III-Wettkämpfe handelte, waren nicht nur internationale Range Officers und Spitzenschützen anwesend, sondern auf dem riesigen BDS-Outdoor-Schießstand in Philippsburg wurden durch mobile Kugelfänge, Stahlklappscheiben (Pepper Popper), Pendel- oder Strafscheiben (Penalty Targets) interessante, abwechslungsreiche Stages als typische Speed Shots (minimale Schußzahlen im Bereich von 10 Schuß) bis hin zu langen Laufparcours (mit weit über 30 Schuß) geboten. Trotz aller Dynamik auf den Parcours war die sichere Waffenhandhabung, die in erster Linie durch Abzugsfinger- und Mündungsdisziplin gewährleistet wird, das oberste Gebot. Insgesamt wurden bei den drei DM-Terminen nur zehn Schützen aufgrund von Verstößen gegen Sicherheitsbestimmungen disqualifiziert. Für Statistiker: Es waren 175 Standard-Schützen, 3 Open-Schützen sowie 2 Disqualifikationen (DQ's) bei der Standard-DM 140 Open-, 37 Revolverschützen und 4 DQ's bei der Open/Revolver-DM sowie 149 Production-, 33 Modified-Schützen, 8 Open-Schützen sowie 4 DQ's bei der Production/Modified-DM des Jahres 2005 zu verzeichnen. Vor allem die Juniorschützen, die als Team mit Erfolgsaussichten an der Weltmeisterschaft 2005 in Ecuador teilnehmen, die bereits wenige Tage nach Entstehen dieses Berichtes im späten August stattfinden wird, traten mit ihren

Der drahtige Tanfoglio-Teamschütze Paolo Brocanelli aus Italien zelebrierte "High Speed"-Präzisionsschießen und gewann in der internationalen Wertung die Production-Klasse.



1/2 hoch
ANZEIGE
angeschnitten



Kleine Galerie von IPSC-Pistolen, die anlässlich der DM 2005 gesichtet wurden: Dominierende 1911 Hi Cap-Pistole von SVI, preiswerte CZ 75-Race Gun von Johannes Blacizek, exotische Heckler & Koch USP Expert-Race Gun von Petra Tutschke (alle für Offene Klasse), Modified-Pistole auf SIG Sauer X-Five-Basis von Andy Holden sowie eine voll ausgetrickste STI-Standardpistole von Steven Kummer.

Full House Race Guns bei allen DM-Terminen an den Start. Sie nutzen die DM's als wertvolles "Training" unter Wettkampfbedingungen und legten eine beeindruckende Performance ab.

Die jungen Wilden

Wie knallhart und eng es dabei an der Spitze zugeht, mögen folgende Fakten belegen: Der vor allem als Standardpistolen-Spezialist bekannte Oliver Damm (Hi Cap 1911 in .40 S&W von HPS/Les Baer), dessen Startgelder vom Sportclub BKA Meckenheim beglichen werden, erkämpfte seinen Standard-DM-Titel 2005 mit 23 Punkten Abstand auf den Zweitplatzierten, kein Geringerer als der Ex-Schweizer Nationalschütze Gregory Midgley. Christian Wilda, der seinen sechsten DM-Titel in der Open-Klasse mit seiner Full House Race Gun (Hi Cap 1911 Caspian .38 Super Auto) einheimste, blieben hingegen ganze zwei (!) Punkte (100 %, 1034, 8337 Points) auf den Vizemeister und "jungen Wilden" Timo Kosiol (Tanfoglio 99,74 %, 1032, 1123 Points). Auch in der Production-Klasse war die Entscheidung eine knappe Sache. Konnte sich der italienische Tanfoglio-Teamschütze Paolo Broncanel-

li mit seiner "regelkonformen" Production-Pistole (prinzipiell eine Limited mit DA-Abzug, Magazintrichter und LDC) in 9 mm Luger in der Production-Klasse in der internationalen Wertung mit 32 Punkten recht deutlich absetzen, ging der Fight um den DM-Titel enger zu. Denn hier trennten die freundschaftlich miteinander verbundenen "Kontrahenten" und Jungschützen Tino Schmidt (97,30 %, 1157, 3755 Punkte), neuer Deutscher Meister, und Marijan Loch (96,99 %, 1153, 6989), neuer deutscher Vizemeister - beide schossen im SIG Sauer-Team 1 mit P226 SL-Pistolen in 9 mm Luger - auch nur dünne vier (!) Pünktchen.

In den mit 37 und 33 Schützen dünn besetzten Spezialistenklassen Revolver (vorwiegend

Der neue deutsche Production-Meister Tino Schmidt, der 2004 noch im H&K-Team schoß und damals Dritter wurde, Vizemeister Marijan Loch und Andreas Peter Köhler (Platz 6 nach internationaler Wertung, 2004 als Frankonia/CZ-Teamschütze auf Platz 2) sind Jungschützen, die mit ihren P226 SL-Pistolen zusammen mit Altmeister Heribert Bettermann im SIG Sauer-Team 1 schossen.



Zum besseren IPSC-Verständnis...

Gewertet werden die erzielten Trefferpunkte dividiert durch die abgelaufene Zeit vom Startsignal bis zum letzten Schuß. Das Resultat aus der Division von Treffer und Zeit nennt sich "Hitfactor". Der Hitfactor widerspiegelt das Ergebnis des Schützen auf der jeweiligen Übung. Je höher der Hitfactor, um so besser das Ergebnis. Der Schütze mit dem höchsten Hitfactor erhält für diese Übung 100 Prozent der möglichen Punkte. Alle anderen Schützen erhalten den prozentualen Anteil der Punkte ihres Hitfactors zu dem des besten Schützen. Die vorwiegend verwendeten Pappzielscheiben, die fast immer mit zwei Schuß beschossen werden müssen, sind in die bereits erwähnten A/C/D-Trefferzonen eingeteilt. Ein den Schützen stärker belastender Rückstoßimpuls wird durch eine höhere Wertung honoriert. Der Minor oder Major Power Factor der Munition errechnet sich aus Geschossgewicht (in Grains) multipliziert mit Geschossgeschwindigkeit (in feet per second) dividiert durch 1.000.

Offene Klasse: Full House Race Guns in 9 mm-Kalibern mit 28 Schuß-Magazinen, Kompensatorsystemen und Leuchtpunktvisieren. Minimaler Major Power Factor: 160.

Standardklasse: Limited Guns in .40 S&W mit 16 bis 18 Schuß-Magazinen und mechanischer Visierung. Kastenmaß-Regel: 225 mm Länge x 150 mm Höhe x 45 mm Breite. Minimaler Major Power Factor: 170.

Production-Klasse: Spannabzugspistolen mit maximaler 5"-Lauflänge und mechanischer Visierung. Minor Factor: 125.

Revolver-Klasse: Double Action-Revolver mit mechanischer Visierung. Minimaler Major Power Factor: 170.

Modified-Klasse: Modified Guns in .40 S&W mit 16 bis 18 Schuß-Magazinen, Kompensatorsystemen und Leuchtpunktvisieren. Kastenmaß-Regel: 225 mm Länge x 150 mm Höhe x 45 mm Breite. Minimaler Major Power Factor: 170.

1/4
ANZEIGE
2spaltig



Nachdem der erfahrene Routinier Heribert Bettermann von 2001 bis 2004 den Production-DM-Titel vier Mal in Folge gewinnen konnte, mußte er diesmal das Feld den Jungschützen überlassen (Platz 5 international, Platz 3 national).

caliber-Kontakt

Die gesamten Match- und Stage-Ergebnisse in allen Waffen- und Schützenkategorien (Open, Limited Production, Revolver, Modified, Ladies, Senioren Super Senioren, Teams) sowie Informationen rund um das IPSC-Regelwerk erhält man bei:
Bund Deutscher Sportschützen (BDS) 1975 e.V.
Telefon: 030-998152, Fax: 030-99401026
www.bdsnet.de, www.ipsc.de, www.ipsc.org



Titelsammlerin: Deutschlands beste IPSC-Lady, Petra Tutschke vom Heckler & Koch-Team, konnte alleine in diesem Jahr drei weitere DM-Titel in Open, Standard und Production sicher nach Hause schießen.

dem zweiten Rang. Deutscher Meister wurde Sascha Back (Platz 4). Der dritte Rang ging übrigens an den Schweizer Markus Meichtry. Der bereits erwähnte Standard DM 2005-Gewinner Oliver Damm mischte - nach seinem Modified-Titelgewinn im Vorjahr - auch diesmal wieder mit Kimme und Korn (und natürlich "no comp please!") in der Modified-Klasse mit. Diesmal trennten ihn nur 16 Punkte vom Wiederholungstäter Jürgen Flaß, der wieder einmal mehr

Der kompetente Tuningspezialist und deutsche SVI-Importeur Jürgen Flaß konnte wieder einmal mehr den Titel eines deutschen Meisters in der Modified-Klasse erkämpfen.

S&W M625 in .45 ACP mit Clips) und Modified (vorwiegend Hi Cap 1911-Pistolen in .40 S&W mit Kompensator beziehungsweise Hybridlauf und C-More-Leuchtpunktvisier in .40 S&W) wurde sich ebenfalls nichts geschenkt: Nach internationaler Wertung lag Ricardo Lopez aus Ecuador in der Revolver-Klasse ebenfalls nur knapp durch 14 Punkte Vorsprung auf Platz 1 vor dem Niederländer Björn Dietrich auf

einen DM-Titel mit nach Hause nehmen konnte. Somit setzte sich in dieser Klasse ein erfahrener Routinier durch, der mit seiner Performance seiner Hausmarke Strayer Voigt Infinity (SVI) alle Ehre machte.

Die Wackelmänner und das Glück

Ich hatte die Ehre, mit dem frischen, deutschen Production-Vizemeister Marijan Loch (Platz 19 bei Open-DM 2005, Platz 9 bei Standard-DM 2005) sowie Jens Tigges (Platz 38 bei Open-DM 2005, Platz 14 bei Standard-DM 2005, Platz 12 bei Production-DM) mein einziges Intensivtraining mit rund 750 Schuß vor meinem Besuch der Production-DM zu absolvieren. Mit



Übergewechselt: Topschütze Gregory Midgley, deutscher Vizemeister der Standardklasse, trat bisher für die Schweiz an den Start, verstärkt nun aber das deutsche Standardteam anlässlich des World Shoot XIV in Ecuador.

einsatzes bin ich mit dieser Mittelfeldplatzierung und 59,77 Prozent auf einen absoluten Spitzenschützen wie dem Italiener Paolo Broncanelli halbwegs zufrieden, was nur Leute nachvollziehen können, die vor Ort waren. Erst während der Weltmeisterschaft 2005 (World Shoot XIV) in Ecuador wird sich hoffentlich das derzeitige Re-

dieses Berichtes schon mit dem unbeliebten "Mike" beschäftigt haben, sei noch eine kleine, für den Autor dieser Zeilen tröstliche Anekdote zum besten gegeben: Bei dem Match gab es auf Stage 8 eine kleine 9-Schuß-Übung mit maximalem 45 Punkte-Wert, einem Popper, einer Standardscheibe sowie drei Swingern. Diese Übung war



Des IPSC-Schützen Freund und Helfer: Die Männer und Frauen des German Range Officer Institute (GROI) rund um die IPSC-Bundessportleiter und IROA (International Range Officer Association)-Range Master Jürgen Tegge und Ulrich Henkens (ganz rechts erste Reihe nebeneinander, in grauen Hemden) sind im IPSC-Sport unersetzlich.

gel-Wirrwarr hinsichtlich der aktuellen Production Gun-Liste und der Ausstattungsmöglichkeiten solcher 9x19-Double Action-Pistolen klären. Lichtfängerkerne waren somit auf der Production-DM 2005 immer noch tabu. Glücklicherweise hatte sich mein stabförmiger Lichtfängereinsatz beim Training während der Faktormessung der Matchmunition (147 Grains Hornady Encapsulated FMJ-Geschoß; 3,4 Grains Hodgdon Titegroup, OAL: 29,6 mm, Faktor: 130) aus dem Korn verabschiedet, so daß sich das Thema sozusagen von selbst erledigt hatte. Allerdings war das übrig gebliebene, skelettierte Korn bei den Lichtverhältnissen auf dem Freiluftstand nicht gerade ein Wettbewerbsvorteil. Da wir uns innerhalb

anscheinend so schwer zu schießen, daß es von Platz 108 bis 148 nur Nullwertungen gab. Und ausgerechnet hier schoß sich der trainingsfaule Chefredakteur mit 31 Trefferpunkten und keinem Miss in 9,82 Sekunden auf einen siebten Platz - vor Topschützen wie dem italienischen Gewinner Paolo Broncanelli, dem deutschen Meister Tino Schmidt oder Deutschlands bestem Super Senior-Schützen Max Wiegand Senior. Dies beweist: Auch als Mittelklassenschütze kann man mal Glück haben - leider nur nicht auf allen zwölf Übungen!

Text: Stefan Perey
Fotos: Jens Tigges